In memoriam 1. September 1945

Autor(en): **Suter, August**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): **- (1946)**

Heft 6

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

In memoriam 1. September 1945

Georg Waldemar Reist war ein rechtlich klardenkender Mensch, — die Combine war ihm fremd. Als Kamerad und Kollege war er zuverlässig und stellte über Schwächen und Ungeschicklichkeiten seiner Mitmenschen die Reserve der Toleranz, trotz seinem entschlossenen Einsatz für das Recht der Wahrheit und des menschlichen Anstandes.

Fin lettré, spielte er nie den Kenner, es war für ihn kein intellektueller Sport, — sondern Nahrung seines Geistes. Aus seinem Charakter und Wissen war er befähigt, die heterogensten Persönlichkeiten und Dinge zu überblicken und verstehen. Wenn er sich auch im Pariser Milieu mit « aisance » bewegte, hat er seine Schweizerart, geistig gesprochen, nie verleugnet oder geschwächt. Seine humanistische Bildung war ihm Herzenssache, und seine in der Jugend ergriffene Partei für die sozialen Bewegungen sprechen dafür. Seine Kenntnisse und seine Liebe zur Musik und sein freundschaftlicher Verkehr mit Musikern waren ein anderer Bestand seines Wesens, der ihm so lebendig eigen war. Natürlich ist ihm als Architekt und durch die Freundschaften mit so vielen Malern und Bildhauern auch dieses Gebiet sehr vertraut gewesen. Als Präsident der Sektion Paris der G.S.M.B.A. hatte er Gelegenheit seine fachlichen und organisatorischen Eigenschaften zum Gedeihen der Gesellschaft fruchtbar zu machen. Er leitete die Sektion mit Umsicht und menschlicher Einsicht viele Jahre.

Es darf nicht unerwähnt bleiben, mit welcher Freiheit und wie ungezwungen er sein Heim allen öffnete, — was gleichfalls für seine Vielseitigkeit spricht, — denn es trafen sich dort Künstler, Literaten, Musiker, Politiker und Kaufleute.

Der Krieg rief ihn in die Heimat und er nahm Abschied von seinem geliebten Frankreich.

Ein Leiden, das er sich vermutlich im Militärdienst zuzog, entzog ihn seinem Wirkungskreis immer mehr, so dass er die letzten Jahre in Zurückgezogenheit auf seiner Berner Heimaterde verlebte, — « gartnerte » auf ihr, — bis sie ihn ganz aufnahm.

Dies vorausgeschickt verbleibt die Haupteignung und Tätigkeit zu umschreiben: Waldemar Reist als Architekt!

Seine Arbeiten verdienen im besondern gewürdigt zu werden, — hier nur ein paar Wesenszüge seiner Architektur. Reist konstruierte in und um Paris verschiedene Häuser und Villen. Seine Architektur zeichnet sich aus durch ihre grosse Unbeirrbarkeit. Seine Sensibilität und Aesthetik unterstellte er immer einer geistigen und charakterlichen Zucht. Dies führte ihn dazu, das so reich aufschiessende Modische vom konstruktiv Sinnvollen und Bedingten zu unterscheiden, alles Getue und den blossen Ausdruck des Temperamentes abzulehnen und nur das statisch Bedingte verantwortungsvoll zu vertreten. Solchermassen sind seine Bauten weniger zeitlich exponierte Schaustücke als Schöpfungen, in denen das Menschliche den Masstab gibt und nicht die Doktrin neuer barokverspielter Konstruktionsmöglichkeiten.

Mit wieviel Einfühlung und Verständnis des Grundrisses durchzuarbeiten, die Raumbildung und Lichtführung zu gestalten er fähig war, zeigt wohl keines seiner Häuser so deutlich wie dasjenige auf dem undankbarsten Bauplatz an der rue du Douanier Henri Rousseau in Paris.

Reist war als Architekt auch von allerhand Missgeschick begleitet, indem fertige Projekte durch Erkrankung und frühzeitigen Tod des Bauherrn, oder finanzielle Zusammenbrüche nicht zur Ausführung gelangten.

Er hat all das, wie seine spätere Krankheit mit grosser und schöner Haltung ertragen!

Aus all dem Angeführten ist zu verstehen, was seine Freunde an ihm verloren; der erst 50-jährig von ihnen geschieden. Die Sektion Paris aber beklagt den Verlust ihres umsichtigen und hilfsbereiten Präsidenten.

August SUTER.

Georg Waldemar Reist était un homme juste, un homme qui pensait clairement, qui ne connaissait pas « la combine ». C'était un camarade et un collègue fidèle, qui tolérait avec bonté les faiblesses et les insuffisances des gens qu'il fréquentait, malgré sa volonté de lutteur pour le droit, la vérité et la propreté de caractère.

Fin lettré, il ne jouait jamais au connaisseur. Pour lui ce n'était pas un sport, mais une nourriture de son esprit.

Par son esprit et son caractère il était capable de comprendre les personnalités et les choses les plus diverses. Quoiqu'il était à l'aise dans le milieu parisien, il n'a jamais renié ou laissé affaiblir ses attaches suisses.

Otto Wyler « Bildnis »

Sa formation humaniste était pour lui une affaire de cœur; c'est pourquoi il s'intéressait dès sa jeunesse pour les mouvements sociaux.

Un autre aspect de sa personnalité était son intérêt pour les Beaux-Arts et il était lié d'amitié avec beaucoup de peintres et sculpteurs.

Il avait l'occasion comme président de la Section de Paris des P. S. A. S. de montrer ses talents d'organisateur et il conduisait la section avec beaucoup de clairvoyance et de tact.

Il ne faut pas oublier de dire avec quelle libéralité et éclectisme spirituel il ouvrait sa maison aux artistes, écrivains, musiciens, politiciens et commerçants.

La guerre le rappelait sous les drapeaux et il quittait sa France bien-aimée.

Une grave maladie, probablement provoquée par le service militaire l'enlevait de plus en plus à sa sphère d'activité.

Il passait ses dernières années dans la solitude de sa terre natale, qu'il cultivait jusqu'au moment où elle accueillit son corps.

Il nous reste à parler de Reist, l'architecte. Ses travaux mériteraient une longue dissertation. Nous en donnons ici seulement quelques aspects. Reist a construit plusieurs maisons et villas à Paris et ses environs. Un trait particulier de cet architecte était qu'il ne se laissait jamais détourner de sa conception. Sa sensibilité et son esthétique étaient dominées par une sévère discipline spirituelle. Il savait distinguer entre la construction pure et raisonnée et les productions « à la dernière mode ». Il n'aimait pas l'architecture comme expression d'un tempérament, mais il la voyait comme une chose statique, exécutée avec un sens inné des responsabilités. Ses maisons ne sont pas des produits de la mode, mais des créations d'une mesure humaine, qui ne doivent rien à la doctrine des possibilités baroques de la construction moderne.

Sa maison de la rue du Douanier Rousseau à Paris, construite sur un terrain très ingrat, montre avec clarté son talent lucide de constructeur et est probablement sa plus belle œuvre.

Sa carrière d'architecte était accompagnée de beaucoup de malchance. La mort de différents clients, des catastrophes financières empêchaient l'exécution de différents projets.

Il supportait tout cela, comme plus tard sa maladie, avec un grand et beau stoïcisme.

Ses amis pleurent cet homme qui les a quittés à l'âge de 50 ans.

La section de Paris a subi la perte douloureuse de son président clairvoyant et bon.

August SUTER.